



Anfrage Estermann Rahel und Mit. über die Cybersicherheit der öffentlichen Verwaltung und der Infrastruktur im Kanton Luzern

eröffnet am 26. Juni 2023

Die Gefahr steigt, dass digital gespeicherte Daten und Informatiksysteme zum Opfer von Cyberattacken werden. Dabei geht es nicht nur um harmlose Konsequenzen wie den Ausfall einer Webseite, sondern um das gezielte lahmlegen von kritischer Infrastruktur oder um den Abfluss und die Veröffentlichung von geschützten Personendaten der Bevölkerung (insbesondere durch Ransomware-Attacken).

Die vermehrten Angriffe treffen einen wunden Punkt in unserem Land: In globalen Rankings zur Cybersicherheit schneidet die Schweiz sehr schlecht ab (kantonale Auswertungen fehlen). Der Ressourcen-Einsatz der öffentlichen Hand für die Cybersicherheit ist generell sehr klein. Auch fehlt in der Schweiz eine Sicherheitskultur, welche mit Lücken und Schwächen offen umgeht und sie teilt, damit andere davon lernen können – in der Luftfahrt führte eine solche Kultur in den letzten Jahrzehnten dazu, dass es sich um eine der sichersten Branchen überhaupt handelt.

Uns stellen sich folgende Fragen:

1. Über welche Standards, Zuständigkeiten, Arbeitsstellen und Systeme verfügt der Kanton Luzern für eine sichere Speicherung von digitalen Daten und Systemen?
2. Gemäss Informationen aus der Branche haben in der Schweiz rund 50'000 Server gravierende Sicherheitslücken – davon 21'000 Bildungs-Server, 10'000 Behörden-Server und 10'000 Server des Gesundheitswesens.¹ Wie schätzt der Kanton Luzern die Lage im eigenen Kanton ein? Sind ihm eigene Sicherheitslücken oder Angriffe auf die öffentliche Infrastruktur bekannt? Waren dabei Personendaten betroffen?
3. Das nationale Zentrum für Cybersicherheit (NCSC) ermahnt die Betreiber unsicherer Server, bessere Massnahmen zu ergreifen. Wie nimmt der Kanton seine Sorgfaltspflicht für seine Dienststellen, aber auch für Schulen oder ausgelagerte Organisationen (Spitäler, Wasser- und Energieversorgung usw.) wahr? Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit dem NCSC und mit anderen Kantonen?
4. Für Erstaunen sorgte kürzlich, dass durch einen Angriff auf die private Software-Firma Xplain heikle Daten von Bundesstellen betroffen waren und schliesslich im Darknet veröffentlicht wurden. Mit welchen externen Anbietern arbeitet der Kanton Luzern in seiner Datenverwaltung zusammen? Nach welchen Grundsätzen erfolgt diese Zusammenarbeit zur Datenverwaltung (beispielsweise Auswahl des Anbieters, Verschlüsselung oder Aufteilung von Datensätzen zur Risikominimierung usw.)?
5. Wie steht der Kanton Luzern zur auf Bundesebene diskutierten Meldepflicht für Cyberattacken auf kritische Infrastrukturen sowie zur weitergehenden Meldepflicht für Schwachstellen und Sicherheitslücken?
6. Viele Gemeindeverwaltungen verfügen über sehr knappe Ressourcen und sind durch die Situation herausgefordert – besonders, weil sie genauso über viele schützenswerte Personendaten verfügen. Unterstützt der Kanton die Gemeinden in der Gewährleistung der Cybersicherheit auf ihren eigenen kritischen Infrastrukturen und Datenbanken?

¹<https://www.nzz.ch/nzz-am-sonntag/cyberattacken-wie-viele-server-in-der-schweiz-bedroht-sind-ld.1743084>

Estermann Rahel

Meyer Jörg

Meier Anja

Lichtsteiner-Achermann Inge

Howald Simon

Spring Laura

Cozzio Mario

Budmiger Marcel